

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Saale geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Zeitung:

„Tagblatthaus“ Nr. 8650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 2.40 vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlaubn. M. 4.65 vierzehntäglich durch alle deutschen Buchhändler, außerhalb Schlesien. — Bezugsp. Bezahlungen nehmen außerhalb entgegen: in Wiesbaden: die Zweitst. Börse; in Mainz: die Börse; in Wiesbaden: die dortigen Ausgabehäuser und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.



Auslagen-Preis für die Seiten: 25 Pg. für druckte Auslagen; 35 Pg. für auswärtige Auslagen; 1.25 Pg. für örtliche Reklame; 2.50 Pg. für auswärtige Reklame. — Bei wiederholter Aufnahme anderer Auslagen in früheren Ausgaben entwederer Nachahmung. — Auslagen-Nachnahme: Für die Tages-Abgabe bis 12 Uhr morgens; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Auslagen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Herausgeber: Amt Lübeck 6202 und 6203.

Mittwoch, 1. Mai 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 201. • 66. Jahrgang.

Im Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Eine bewegte Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Bon unserer Berliner Abteilung.

B. A. Berlin, 30. April. (Eig. Drabbericht, 2b.) Dass es bei der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht ohne dramatische Zwischenfälle abgehen würde, und dass die Wahlrechtsgegner alles aufbieten würden, um die Regierungsvorlage zu Fall zu bringen, darauf war man vorbereitet. Aber gleich der Auffahrt zu den eigentlichen Verhandlungen über die Regierungsvorlage und die Kommissionsbeschlüsse, die Geschäftsaufträge des Zentrums, des Zentrumsabgeordneten Grafen Spee, der alle Verhandlungen über die Wahlrechtsänderungen bis nach dem Krieg verschoben haben will, übertrof alle Erwartungen und löste eine stürmische Debatte aus. Der Antrag zeigte aber auch, zu welchen Mitteln die Anhänger des Dreiklassenwahlrechts greifen, um ihre Position zu retten. Sie befinden sich aber in einem großen Zerwirr, wenn Sie annehmen, dass durch solche Theatralik ihre eigene Stellung gestärkt wird. Im Gegenteil, der Antrag des Grafen Spee und die überraschende Art, wie er vorgebracht wurde, beweist nur zu klar, dass man auf der Rechten des Hauses die Unhaltbarkeit der Stellung genau sieht und nun wie der Hazardspieler zu jedem Mittel greift, zu retten, was zu retten ist. Das Bedauernsliste über an der vorangegangenen Verhandlung, die der einstündigen Verhandlung vorausgegangen war, ist, dass sie keineswegs der Würde eines deutschen Parlaments entsprach. Bei der Rechten des Hauses — nur einige Mitglieder sind der Sitzung ferngeblieben — herrschte eine Radau statt in Ruhe, die sich bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit in wildem Gebrüll und Niederschreien des Gegners Lust macht. Das war aber der Boden, auf dem der unabhängige Sozialdemokrat Hoffmann sich wohl fühlte. Je mehr man aber verachtet, ihn niederausbrechen, desto schärfer und aufsässiger wurden seine Worte, die an und für sich wohl die wenigen billigen können. Für den Verhandlungsauftrag auf eine Stunde, um den Parteien Gelegenheit zu geben, den Antrag zu beschließen, fand sich eine Mehrheit auf der Rechten des Hauses. Auch das Zentrum trat für die Verhandlung ein, deren Ablauf man eigentlich nicht einsehen konnte und sehr mit Recht wurde von verschiedenen Seiten betont, dass man dem Antrag des Grafen Spee viel zu viel Ehre angetan habe.

Die einstündige Pause hatte leider auf die Kontrahenten nicht abflühend gewirkt. Nur zu bald begann man auf der Rechten erneut, die Absichten des Gegners durch wildes Durcheinanderstreiten zu bekämpfen. Nicht genug damit, sogar Herr Dr. Friedberg, der als Vizepräsident des Staatsministeriums wie man heute mit Freuden konstatieren konnte, den schlagfertigen und gewandten Parlamentarier nicht verleugnete, wurde einfach niedergebrüllt, so dass er minutenlang nicht zu Wort kommen konnte. Die Folgerung, die Herr Hoffmann zog, dass seine Partei von der Rechten lerne, wie man mit einer nicht annehmenden Regierung umgehen müsste, hatte in ihrer Ironie etwas traurig Verhängnisvolles.

Der Antrag des Grafen Spee, der die ganze Aufregung verursachte, fand schließlich ein sehr läufiges Ende. Im ganzen vollbesetzten Hause stimmten ihm nur 60 Abgeordnete zu. Die eigentliche Wahlrechtsdebatte wurde dann vom Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten Graf Hertling mit einer Flug, sehr vorsichtigen Rede eingeleitet. Er suchte alle Momente hervor, die in einem Ausgleich der Gegenseite noch in zögerlicher Stunde führen könnten, aber er musste sich gefallen lassen, dass störende Amischenrufe seine Ausführungen unterbrachen. Die Rede des Herrn v. Hendebrand, die nichts Neues brachte, sondern noch einmal alle alten Ladenbücher der Konservativen aufzumuntern, bemerkte, dass dort an keine Versöhnung und an kein Nachgeben gedacht wird. Sein Verlust zwischen Graf Hertling und Dr. Friedberg misstrau zu lösen, misslückte förmlich. Denn sofort erschien Dr. Friedberg, um Herrn v. Hendebrand zu antworten, und die Art, wie der Vizepräsident der Rechten ihr ungewöhnliches Ernehmen unter die Nase rieb, war rednerisch und taktisch, sehr geschickt. Es war erfreulich, dass er der Öffentlichkeit klaren Wein über das einscherte, was man an höchster Stelle über die Wahlrechtsfrage denkt. Trotzdem keine Rede an den Stellen, wo es nötig war, auch nicht der Schärfe erweckte, was

hielt man sich rechts, vielleicht auf einen Wink der parlamentarisch geschulten Mitglieder, ruhig. Nach einer kurzen Geschäftsvorordnungsdebatte, bei welcher sich die Mehrheit gegen die Rechte zusammenfand, sprach der Vertreter des Zentrums, Dr. Vorst. Seine kurze Rede, die in dem Saal gipfelte, dass weite Kreise keine Reden, sondern die Abstimmung verlangten, trof den Kern der Sache. Dann vertagte man sich, um morgen die Verhandlung fortzuführen.

Sitzungsbericht.

Fortschreibung des Drabberichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

S Berlin, 30. April.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.): In seinem Parlament der Welt wäre es möglich, dass kurz vor der Entscheidung über eine so wichtige politische Frage ein derartiger Antrag gestellt würde, der eine

Heranforderung des ganzen Volkes bedeutet. (Sehr richtig!) Wir feiern uns über die Erfolgen des Vizepräsidenten des Staatsministeriums und hoffen, dass bei einer Annahme des Antrags noch heute, spätestens aber morgen das Abgeordnetenhaus aufgelöst wird. (Beifall links.) Das preußische Volk würde darauf die richtige Antwort geben. (Beifall links; Rechts rechts.)

Abg. Dr. Lohmann (natl.): Wir werden geschlossen gegen den Antrag des Grafen Spee stimmen. Graf Spee musste sich bei ruhiger Überlegung sagen, dass die Regierung geradezu verschlafen war, die Annahme seines Antrags mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses zu beantworten. (Sehr richtig! links und im Zentrum.) Eine weitere Folge des wenig überlegten Antrags waren die Reden der äußersten Linken, die wir haben hören müssen und die jeder Kunde hätte vorzusehen müssen.

Die Würde und der Ernst dieser Stunde sind damit tief bedroht worden, und wir bedauern außerordentlich, dass das hat geschehen können. Graf Spee aber wird sich sagen müssen, dass er von der Verantwortung für diese bedauerlichen Vorfälle nicht frei ist. (Beifall links und im Zentrum; Widerspruch rechts.)

Abg. v. Hendebrand (kons.): Bei uns herrscht eine Meinung über die bedeutsame Tatsache, dass wir uns mit den Parteien im Krieg mit diesen Vorlagen beschäftigen müssen. Gleichwohl waren wir alle bereit und sind es heute noch, in einer Verhandlung des Gegenstandes einzutreten.

Der Antrag des Grafen Spee hat und überrascht. Vieles von dem, was er uns gesagt hat, bestätigt sich mit unserer Auffassung. Indesten sind die Gegengründe nicht außer Acht zu lassen, und daher beantragen wir, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen.

Abg. Brütt (freikons.): Wir schließen uns dem an. (Hört! links.)

Abg. Bachmeyer (opt.): Auch das hieße dem Antrag zu viel Ehre antun. Für die Verhandlung liegt kein Grund vor. Die Verantwortung des Grafen Spee ist so schwer, dass er sie kaum tragen kann. (Lachen rechts.) Wenn es in dieser Aussprache zu Ausdrücken kommt, dass wir tief bestimmt wünschen, wer hat sie herbeigeführt? (Rufrechts: Ihre Freunde!) Graf Spee hat uns in diese Lage gebracht, und damit dem Abg. Adolf Hoffmann Anerkennung gegeben, Äußerungen zu tun, zu denen sich außer ihm und seinen allerächtlichsten Freunden niemand bekennt. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Vorst (Zent.): Auch nach meiner Auffassung ist es für den bedauerlichen Antrag zu viel Ehre, wenn seine Reden die Sitzung vertagt werden soll. Da aber eine große Partei den Wunsch ausgesprochen hat, glauben wir nicht widersprechen zu sollen.

Der Antrag auf Verhandlung für eine Stunde wird mit den Stimmen der Konservativen, Freikonservativen und dem größten Teil des Zentrums angenommen. Die Sitzung wird um 12 1/4 Uhr daraufhin unterbrochen.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. — Die Geschäftsvorordnungsrede über den Antrag des Grafen Spee wird fortgesetzt.

Abg. Lüdike (freikons.): Die bisherigen Verhandlungen haben bewiesen, dass die große Schuld die Königliche Staatsregierung mit der Einbringung dieser Vorlage auf sich geladen hat. (Stürmischer Beifall rechts; Unruhe links und im Zentrum.)

Während die Augen ganz Deutschlands auf Mainz gerichtet sind, spielen sich solche Vorgänge hier ab. (Pfiffrufe rechts.) Die Verantwortung hierfür trägt in erster Linie wiederum die Königliche Staatsregierung. (Erneute stürmische Rufe rechts; heftiger Widerspruch links und im Zentrum.) Der Antrag des Grafen Spee ist eine Tat. Bei der gegenwärtigen Lage müssen wir aber den Antrag ablehnen. (Beifall links und im Zentrum.)

Vizepräsident Dr. Friedberg: Über den Antrag Spee müssen die Alten wohl zustimmen werden. Aber ich muss

Verwahrung dagegen einlegen, wenn der Abg. Lüdike den Mut gehabt hat, von einer Schuld der Königlichen Staatsregierung zu sprechen. (Stürmische Rufe rechts: Den Mut!) wenn er den Mut gehabt hat, einen solchen Angriff gegen die Regierung zu richten. (Großer Lärm rechts, so dass Vizepräsident Friedberg mehrere Minuten nicht zu Wort kommen kann.) Sie wollen die Staatsregierung nicht einmal reden lassen. (Erneuter Lärm rechts; Rechts links: Ruhe!) — Abg. v. d. Osten (kons.): Erwählen Sie als Abgeordneten oder als Regierungsvertreter?

Ich weise es entschieden zurück, als ob die Regierung mit der Einbringung dieser Vorlage eine schwere Schuld auf sich geladen hätte. Hier handelt es sich um eine von dem ganzen Volk gewünschte Reform. (Widerspruch rechts; Beifall links und im Zentrum.)

Abg. v. Hendebrand (kons.): Ich kann dem Abg. Lüdike nicht so Unrecht geben. In dieser schweren Zeit sollen innere Gewissensbisse vermieden werden. (Abg. Gossel (opt.): Sie entfeilen ja den Ständen!) Meine Freunde sind darin einig, dass die sozialen Gründe des Grafen Spee anzuerkennen sind. Die Mehrheit ist aber der Ansicht, dass, nachdem die Vorlage so weit beraten ist, sie auch die Konsequenzen ziehen müssen. Wir werden also in der Mehrheit gegen den Antrag stimmen.

Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg: Der Abg. Hendebrand hat, wenn auch in milderer Form, den Vorwurf des Abg. Lüdike sich zweigen gemacht. Dieser Vorwurf nimmt sich sehr eigenartig aus, aus dem Mund eines Abgeordneten, der die schwere Schuld auf sich genommen hat, doch jahrelang die Wahlreform in diesem Hause verhindert worden ist. (Stürmische Entrüstungsruhe rechts; lebhafte Rufe links und im Zentrum.) Sie sind davon schuld, wenn die Wahlreform nicht schon früher erledigt wurde. (Erneuter Lärm rechts; Beifall links und im Zentrum.)

Abg. Hoffmann (Unab. Soz.): Die Rechte hat uns gezeigt, wie man die Regierung behandeln muss, wenn sie einem nicht zu Willen ist. Wir werden dankbare Schüler sein. Draußen steht allerdings ein anderer Wind. Er wird sich zu Sturm entzünden, und Sie für alle Seiten hinweggehen.

Darauf begründet Abg. Graf Spee nochmals seinen Antrag und erklärt die Gründe, die ihn zu der Einbringung des selben bewogen haben.

Romens der Fortschrittlichen Volkspartei erklärt Abg. Dr. Bachmeyer: Da der Antrag mit überwältigender Mehrheit abgelehnt wird, lohnt eine namentliche Abstimmung nicht. (Abg. Rechts: Wir sind nicht so engstinkend.) Dann stellen Sie selbst den Antrag.

Im nächsten Wahlkampf wird Ihre Mehrheit zerstürmert werden.

Abg. Hoffmann (Unab. Soz.): Auch wir verzichten auf namentliche Abstimmung. Wenn Sie wollen, so klammieren Sie sich selbst.

Abg. v. Hendebrand (kons.): Dann nehmen wir selbst den Antrag auf namentliche Abstimmung auf.

Bei der nunmehr namentlichen Abstimmung stimmen für den Antrag 60 Konservativen, dagegen 333 andere Mitglieder des Hauses.

Abg. Graf Spee (Zent.): Ich war bei der Abstimmung leider nicht anwesend. Wäre ich hier gewesen, so hätte ich für meinen Antrag gestimmt. (Große Heiterkeit.)

Darauf wird in die sachlichen Verhandlungen eingetreten.

Abg. Bell (Zent.) berichtet über die Ausschusshandlungen. Ein Antrag Lohmann will ein Weisstimmrecht einführen, die Sozialdemokraten beantragen das Wahlrecht für Frauen und die Herauslösung des Wahlalters auf das 20. Lebensjahr, der Ausschuss hat auch die Wahlpflicht eingeführt.

Ministerpräsident Graf v. Hertling: Meine Herren! Die Vorgänge der heutigen Sitzung könnten ja gewisse Zweifel erregen, ob wir noch zu einer Verständigung über die uns jetzt beschäftigende Materie gelangen. Aber, meine Herren, gerade diese Vorgänge und die lebhafte Erregung, die sich heute fundgängig hat, haben doch gezeigt, wie stark innerhalb dieses Hauses auf allen Seiten das Gefühl der Verantwortlichkeit ist, mit dem Sie der heutigen Entscheidung entgegneten.

Dieses Gefühl der Verantwortung, das ich auf allen Seiten gleich hoch einschäfe, dieses Gefühl der Verantwortung, das ich also nicht erst hervorzurufen brauche, das ich voraussehen darf, gibt mir die Hoffnung, dass es doch noch möglich sein wird, zu einer Verständigung zu gelangen.

(Beifall links und in der Mitte), einen Weg zu finden, der die jetzt so weit auseinanderliegenden Meinungswidersprüche

denheiten zu einer Einheit zusammenfögt. (Erneuter Beifall.) Meine Herren, doch Artikel 8 in der Fassung, wie Ihre Kommission sie ihm gegeben hat, für die Staatsregierung nicht annehmbar ist, das werden Sie sich zweifellos nach den wiederholten abgegebenen Erklärungen selbst gesagt haben. Und auch der gewiß gut gemeinte Antrag des Herrn Abg. Lohmann kann nicht zum Ziel führen, denn auch dieser Antrag nimmt dem Gesetz nicht den pluto-kratischen Charakter, den wir förmlich vermeiden wollen.

Ein pluto-kratisches Wahlrecht ist unmöglich, und es geht über das Ziel weit hinaus und verschärft die vorhandenen Gegensätze, statt eine Milderung herbeizuführen. Ein pluto-kratisches Wahlrecht, das die politischen Rechte abschafft nach dem Maß von Vermögen und Einkommen, ist heute in unserem Volk nicht mehr möglich.

(Lebhafte Zustimmung.) nicht möglich angesichts der unausgesetzten Verschiebungen in den finanziellen Verhältnissen, in den wirtschaftlichen Verhältnissen, angesichts auch des Grades politischer Bildung in unserem Volk. Auf ein pluto-kratisches Wahlrecht kann sich deshalb die Regierung nicht einlassen. Es kann sich also nur handeln um das allgemeine gleiche Wahlrecht in vernünftigen Grenzen, wie sie bereits durch die Vorlage angedeutet sind.

Meine Herren! Das gleiche Wahlrecht muß grundsätzlich festgehalten werden. (Beifall links.)

Die Zusage ist gegeben, die Zusage muß eingeholt werden, und ich bitte, doch zu beachten, daß in allen modernen Staaten das politische und soziale Leben auf dieses Ziel eingestellt ist.

doch dieses Ziel eines gleichen Wahlrechts in einer großen Reihe von modernen Staaten bereits erreicht worden ist, in manchen Staaten weit hinausgeht über das, was der Ihnen vorgelegte Gesetzentwurf vorschlägt. Es ist auf die Dauer nicht möglich, doch sich Preußen dieser tiefgehenden Bewegung entzieht, daß in Preußen allein dieses gleiche Wahlrecht ausgeschlossen sein soll. (Schr. gut! links.) Es ist ja auch möglich, gewisse Sicherungen vorzunehmen und die befürchteten, allzu weitgehenden radikalen Folgen, die aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht sich ergeben könnten, zu befechten. In der Vorlage selbst sind jedoch derartige Sicherungen enthalten, andere sind an anderen Stellen wohl noch möglich. Es sind auch, wie ich höre, Anträge in Vorbereitung, die weitere Sicherungen einzuführen wollen. (Hört, hört! links.)

Die Regierung will diese Anregungen mit allem Ernst und allem Wohlwollen prüfen und selbstverständlich ist die Regierung, die sich dafür eingefecht hat, das gleiche Wahlrecht zur Einführung zu bringen, zu gleicher Zeit fest entschlossen, dafür zu sorgen, daß die gefürchteten schädlichen Wirkungen des gleichen Wahlrechts möglichst verhütet werden.

Ich zweifle nicht, daß dieses Ziel erreicht werden kann. Es ist jedoch überaus wünschenswert, daß wir jetzt und daß wir bald zu einer Entscheidung kommen. Das öffentliche Leben dreht sich zurzeit im Bewußtsein des ganzen Volkes um die Frage des gleichen Wahlrechts. (Zustimmung links und im Zentrum; Widerspruch rechts.) Die Ansichten darüber können ja verschieden sein, das begreife ich nicht. Ich kann mir sagen, daß ich mich bemüht habe, bis in die letzte Zeit hinein möglichst Führung zu nehmen, um mit die Stimmung der verschiedenen Volkskreise zur Kenntnis zu bringen. Da ist mir immer erüggen gegeben: Die Frage des gleichen Wahlrechts muß zur Entscheidung gebracht werden. (Lebhafte Beifall.) Es ist heute schon wiederholt darauf hingewiesen worden, wie notwendig es ist, in unserem Volk die Einmütigkeit, die es in diesem Krieg bewiesen hat, zu erhalten. Unser Volk ist geradezu bewundernswert in seiner einmütigen Haltung. Ich glaube, es wird ein weiterer Schritt zur Stärkung und Steigerung dieser Einmütigkeit sein, wenn Sie von allzu weitgehenden Gegensächen in dieser Frage jetzt zurücktreten wollen.

Jetzt liegt die Sache so: Jetzt sind wir noch in der Lage, die Zusage, die gegeben worden ist und eingeholt werden muss, einzulösen, ohne schwere Erschütterungen befürchten zu müssen.

Jetzt kann die Zusage noch eingeholt werden, indem zugleich diejenigen Sicherungen gegeben werden, die im Interesse

(Schluß.)

Rathdruck verboten.

Die Siegerin.

Original-Roman von Hans Beder + (Wiesbaden).

„Schade“, fuhr Frau Vasarewa fort, „dab ich nicht zu Ihrer Hochzeit hier sein kann. Die ist glückliche Mensch! Ich bin ihm böse, daß er Sie uns stiehlt. Sagt Sie doch, was ist mit Xanta? Sie hat mir gestern etwas angekündigt, aber ich habe nicht begriffen. Wie gesagt, ich war halbtot. Graf Prag soll mich heute besuchen.“

Sofie erzählte, Frau Vasarewa vergoss ein paar Tränen.

„Gott sei Dank, daß sich alles so gewendet hat. Wie bin ich glücklich, daß das Kind diese schreckliche Marotte vergessen hat. Wie haben wir uns geängstigt!“ — — —

Als Sofie das Hotel verließ, mit so anderen Gefühlen als damals, vor einem Jahr, als es hier, in die Fremde gehen, bei fremden Menschen eine Stellung annehmen, traf sie unten im Vestibül Baumeister. Er schien sie erwartet zu haben. Eine wirkliche, aufrichtige Freude empfand sie, ihn zu sehen. Sie strahlte ihm die Hand entgegen: „Guten Tag, Karl Karlowitsch oder vielmehr Herr Baumeister, muß ich wohl hier in Deutschland sagen.“

Er nahm ihre Hand, läßt sie: „Gräßige Frau.“

Dann standen sie beide und lachten sich schweigend an.

Er hatte erst vermeiden wollen, mit ihr zusammenzutreffen. Er war gestern und auch heute in Berlin herumgelaufen und hatte mit sich gestritten, ob er es tun solle oder nicht. Das Verlangen, sie noch einmal zu sehen, war aber stärker gewesen. Es hatte ihn beständig verfolgt, ihn gequält, bis er nachgegeben und sich hier ins Vestibül gesetzt hatte, um auf sie zu warten. Was er eigentlich wollte, wußte er nicht. Zu hoffen hatte er nichts mehr, also wirklich nur sie sehen, sie sprechen hören.

Nun stand er und fand keine Worte.

eines ruhigen, stetigen Fortschreitens des Staatslebens notwendig sind. Das, was wir jetzt geben wollen, das müssen wir vielleicht, wenn es heute abgelehnt wird, in einiger Zeit unter schweren Erschütterungen des Volkslebens, deren Erfahrungen wie noch gar nicht übersehen können, uns aushalten lassen. (Hört! hört! links.) Das gleiche Wahlrecht kommt. Es kommt, wenn nicht heute, so doch in absehbarer Zeit (Schr. wahr!), es kommt entweder ohne schwere Erschütterungen, oder es kommt nach schweren inneren Kämpfen.

Darum lautet die Frage jetzt: Wollen Sie die Hand zu einer Verständigung reichen, die uns dahin führen kann, schwere Erschütterungen zu vermeiden und solche Sicherungen schon jetzt vorauszunehmen, die uns vor solchen schweren Erschütterungen in Zukunft bewahren, oder wollen Sie die Verantwortung auf sich nehmen, diese schweren Erschütterungen herbeizuführen durch eine Absehung, die doch das von Ihnen gewünschte Ziel nicht hat. (Lebhafte Beifall links und im Zentrum.)

Abg. v. Hendebrand (lins.): Der Ministerpräsident hat den Wunsch nach einer Verständigung ausgedroht. Er kann demnach nicht erwarten, daß wir die Regierungsvorlage einfach annehmen. Wenn der Ministerpräsident sagt, daß auf allen Seiten des Hauses das gleiche Wahlrecht verlangt wird, so halten wir ihm entgegen, daß wir ein Volksfreie das gleiche Wahlrecht nicht wollen. Auch wir halten das Wahlrecht für reformbedürftig. Die konervative Bandenfraktion hat bei den früheren Vertrags vorgelegten Wahlrechtentwürfen eifrig mitgearbeitet, und sie ist nicht schuld daran, wenn sie gescheitert sind.

Was die von der Krone gegebene Zusage betrifft, so kann ich die Aussage der Regierung nicht teilen, daß die Minister hinter der Krone stehen. Nach unserer Auffassung sollen sie vor dem König stehen. (Schr. richtig! rechts.)

(Schr. richtig! rechts.) Wenn man die Forderung der Gleichheit des Wahlrechts mit den militärischen Verhältnissen begründen will, so gibt es wohl nichts, wo die Ungleichheit größer wäre als im Heer. Um das Heer zu finden, wo völlige Gleichheit herrscht, muß man noch Russland gehen. Bei Einführung des gleichen Wahlrechts wird sich nicht nur aus der Zusammenfassung des Hauses, sondern auch der Parteien erneben, wer mehr abhängig ist von Außenlichkeiten. Wer am meisten vertritt, der wird in das Haus einziehen. Der Charakter des Hauses wird sich nicht nur ändern müssen, sondern auch innerlich ändern. Wird es dann noch möglich sein, den preußischen Staat so aufrecht zu erhalten, wie es heute möglich ist? Wir haben in Preußen unter finanzielles Rückgrat, und das ruht eindeutig noch auf unseren direkten Steuern, und nun wollen Sie den befreilosen Massen die Herrschaft geben, die den Besitzenden zusammensetzen. (Burk des Abg. Hoffmann: Im Schlußengraben sind sie alle gleich.)

Wenn Sie das gleiche Wahlrecht einführen, dann werden wir von der Rechten nicht mehr zu unserem Recht kommen. Es gibt nicht ein Wahlrecht, das gesund sein will, sich der bürgerlichen Elidierung des Volkes anpassen, so daß jedes Glied zu seinem Recht kommt? Wir verteidigen unseren Standpunkt für uns und unsere Kinder. Wir wissen, was wir tun. (Beifall rechts.)

Vizepräsident des Staatsministeriums

Dr. Friedberg:

Der Vortreter ist davon ausgegangen, daß die Regierung nur eine Verständigung auf der Grundlage für möglich hält, daß alle Parteien auf dem Boden des gleichen Wahlrechts stehen. Darin hat er vollständig recht, denn daß die Regierung an der Forderung des gleichen Wahlrechts unbedingt festhält, hat sie jetzt erklärt. Nichtsdestoweniger aber hat der Ministerpräsident schon in seiner Rede darauf hingewiesen, daß auf anderem Wege eine Verständigung sehr wohl möglich sei. In das gleiche Wahlrecht sind sehr gut gewisse verfassungsmäßige Kautelen einzufügen, die manchen aus dem Rahmen des gleichen Wahlrechts ausschließen. (Rücken bei den Soz.) Ich bedaure aber außerordentlich, daß alle Vorschläge, die noch dieser Richtung von der Regierung in der Kommission gemacht worden sind, von der konservativen

Sofie sah seine Verlegenheit, sie begriff auch sehr gut, was in ihm vorging.

„Wollen Sie mich ein Stück Wege begleiten? Ich will zu Fuß gehen.“

Sie ging voraus, der Portier öffnete die Tür. Baumeister folgte ihr.

Eine Weile schritten sie nebeneinander her, ohne zu sprechen. Das wurde ihr peinlich. Sie suchte nach irgend etwas, was sie sagen konnte, bis es ihr gelang, sich zu überzeugen, daß das Einfachste das Richtigste wäre: „Nun laufen wir hier zusammen durch die Straßen Berlins. Wer hätte das noch vor einigen Monaten gedacht.“

Als er nur stumm lächelte, sprach sie hastig weiter: „Frau Vasarewa hat mir eben erzählt, daß Sie Russland verlassen. Tut Ihnen das nicht leid? Sie waren doch gern in Russland.“

Er mußte etwas antworten, sich Mühe geben, ebenso leicht zu sprechen wie sie. Er kam sich fast schon albern vor. Da griff auch er zu dem ersten, was ihm einfiel. Sie erwartete auf ihre Frage wohl nicht einmal eine Antwort, hatte ihre Worte nur so bingesprochen, um einen Anfang zu machen.

Als er jetzt sprach, kam nun doch eine halbe Antwort auf ihre Frage zu stande: „Doch schöner ist das Vaterland.“ Erinnern Sie sich noch gräßige Frau, an den Abend auf der Veranda?“

„Das Kind heißt aber, glaube ich, weiter „am grünen Strand der Spree“. So ist Ihre Sehnsucht nicht ganz gestillt, Sie gehen an die Elbe, nach Dresden.“

„Ja, leider. Ich wünsche natürlich gern hier geblieben, das Schicksal will es nicht.“

Damit schien das Gespräch wieder aus zu sein. Sie schwiegen beide.

Es drückte sie, daß er so ernst war, so deutlich zeigte, was in ihm vorging. Sie bedauerte fast, ihn aufgefordert zu haben, mitzugehen. Und plötzlich, ohne Übergang, um aus der selbstzufriedenen Situation schnell herauszukommen, sagte sie: „Ich bin doch schon müde,

Partei nicht angenommen werden und sogar ihren starken Widerspruch gefunden haben. Der Abg. v. Hendebrand warf mir vor, daß ich in einiger Erregung gesprochen habe. Wer in gewissen Dingen sein Temperament nicht mehr verliert, der hat überhaupt feind. (Schr. gut!) Wenn solche Vorwürfe gegen die Regierung erhoben werden, und wenn der Regierungsvorsteher dann zu seiner Erwidlung kaum zugelassen wird dadurch, daß man ihm das Wort durch Säumigkeit abschneidet, so muß man sich doch auflehnen. (Lebhafte Zustimmung links, Burz rechts: Sie haben ja als Abgeordneter gesprochen und nicht als Minister, Sie haben ja von der Abgeordnetentribüne aus gesprochen.)

Der Abg. v. Hendebrand hat sich dann gegen meine Ausführungen über die Behandlung der Wahlreform in diesem Hause gewendet. Mein sehr verehrter Freund Dr. Lohmann hat ja in seiner Rede schon dargelegt, worin die Veränderung der Wahlreform ihre Ursache hat. Ich will nun sagen, daß, wenn damals die Reform rechtzeitig stattgefunden wäre, bei der sie vielleicht einen etwas überstürzten Charakter gehabt hätte. Der Abg. v. Hendebrand hat Fragen an mich gestellt, deren Beantwortung ich sehr gern übernehme. Er fragte, ob der Vertreter der Krone von dem damaligen Ministerpräsidenten rechtzeitig davon unterrichtet worden sei, daß ein Kompromiß im Gange sei, das von allen möglichen Parteien des Hauses gebilligt werde. Ich kann die Frage mit Ja beantworten. (Lebhafte Hör. hört! links.) Der Vertreter der Krone ist selbstverständlich in den Verhandlungen, die dem Erst am 11. Juli vorausgingen, von diesen Dingen unterrichtet worden. (Erneutes hört, hört! links.) Abg. Lohmann (lpt.): Und was haben Sie den Verteidiger beschwumelt? Abg. v. Hendebrand ist dann auf das

Verhältnis des Trägers der Krone zu den Ministern zurückgekommen. Ich bedauere das Anschneiden dieser Frage. Ich habe mich darauf berufen können, daß durch die Botschaft vom 11. Juli den Ministern eine bestimmte Direktive gegeben worden ist, wie sie die Vorlage aufstellen und zu welchem Zeitpunkt sie sie einbringen sollen. Daß man die Krone ungewöhnlich in den Vordergrund stellt, kann ich nicht einsehen. Das überkaupt die Minister sich vor die Krone und nicht hinter sie stellen, das beweist die Tatsache, daß ich bereit gewesen bin, diese Verantwortung zu übernehmen, die für mich eine außerordentlich schräge ist, und wie viele Reden und Zeitungsartikel bewiesen, auch eine außerordentlich peinliche ist. Das beweist, daß ich bereit bin, mich auch vor meinen König und nicht hinter ihm zu stellen. (Beifall links.)

Der Schluß der Rede des Vizekanzlers Dr. Friedberg ergibt sich aus unserem Stimmungsbild.

Auf Antrag des Abg. Dr. Vötsch wird nach einer Geschäftsstundenfrage noch ausdrücklich beschlossen, die bisherige Diskussion als gemeinsame Diskussion über § 1 und 3 weiter zu führen. Nach einer kurzen Erklärung des Abg. Dr. Vötsch über die Stellungnahme seiner konservativen Freunde zur Vorlage wird auf Antrag des Abg. Lohmann (not. lpt.) die Weiterberatung auf Mittwoch, 11½ Uhr, vertagt. Schluß 4 Uhr.

Die Lage im Westen.

Der Abendbericht vom 30. April.

W. T. B. Berlin, 30. April, abends. (Amtlich. Druckbericht.) Von den Kriegshauplänen nichts Neues.

„Es ist möglich, daß die Kanalhäuser in Feindeshand fallen“.

W. T. B. Berlin, 30. April. (Druckbericht.) Der englische Lebensmittelkontrollen Abordnung kündigt an, daß mit dem Ablauf der geltenden Butter- und Fleischkarten am 15. Juli im ganzen Königreich persönliche Rationierung für Butter eingeführt werden, mit Abschritten für Butter- und Fleischwaren und Fett, nämlich Butter, Margarine und Schmalz, welch letztere bisher nur in einzelnen Beigaben einschl. London behördlich zugeteilt worden sind, sowie angeblich mit mehreren Seiten für die Beteiligung bisher freiäußerlicher Waren. Die „Times“ nimmt an, daß hier besonders Tee in Betracht kommt, der schon vielfach in der

ich werde lieber fahren. Leben Sie wohl. Dresden ist ja nicht weit, wir sehen uns vielleicht bald wieder einmal.“

Er verstand sie. Er hätte ja auch kaum noch ein Wort gefunden. Er lächelte ihr nur noch mal schweigend die Hand und sah ihr nach, wie sie sich mit raschen Schritten entfernte und in einen Wagen stieg.

Seine Hand strich mechanisch über die Augen, als ob er etwas fortwischen wollte, um deutlicher zu sehen. Über als er wieder hinsah, war die Stelle, an der er sie eben noch gesehen hatte, leer. Der Wagen rollte schon in der Ferne. . . .

— Ende —

Neue Bücher.

* Von Aloro Naki's erzählten vor drei Jahren im Verlag Corn Fleischel, Berlin, „Eine Situation der Jugend“, ein Roman „Aloro Naki“ benannt. Dieser Roman liegt zweifellos viel Talent erkennen, aber er war noch alles Sturm und Drang, noch nicht einfach und nicht lebendig genug. Eine ungestaltete Phantasie, die vor nicht geringen Begebenheiten, wie sie nur in Romomen und nicht in der Weltlichkeit vorkommen. Deshalb fehlende Naturschilderungen und bereits viel Eigenart. Wie aber hat Aloro Naki in der verhältnismäßig kurzen Zeit gewandelt. Wie klar und einfach läßt sich ihr neuer Roman „Urte Kaliw“ im gleichen Verlag erschließen. Wie plastisch und lebensnah ist die Geschichte der ehrgeizigen Urte geschildert, wie kraftvoll und überzeugend ihr Charakter, ihre Liebe zur Schule, die um das begehrte Urte Ende nichts zu dehnen, fast Ungeheuerliches begeht. Nach dieser Probe eines nun geschickter und gereifter Talentes dürfen wir noch mehr Gutes und Wertvolles aus der Feder des Verfassers erwarten. B. V. N.

* „Der verschlossene Turm“. Roman aus der Hohelwelt von Walter Erhart. Dresden und Leipzig, Verlag von Münden. Ein Leidengemälde, aber im guten Sinne des Wortes. Diejenigen, die „Der verschlossene Turm“ herren müssen, ohne sich zu finden, sind die Handlungsgestalten in höchstem Lebensalter. Weil sie in den Augen der Welt, obwohl oft noch auf der Höhe ihrer Arbeitskraft stehen, „alt“ sind, finden sie keinen Eindruck. Diesen Bedauernswerten zu helfen, ihre Lage vor der Allgemeinheit klarzuhalten, hat sich Erhart zum Ziel gesetzt; sein Buch verdient das lebhafte Interesse der beteiligten Kreise. H. G.

großvorsichtige Verteilung von Brot ist nicht beachtigt. Rhondua erklärte förmlich, daß er sich nur im Halle bringendster Gefahr dazu entschließen werde. Die Lage der Brotversorgung in England ergibt sich aus Sir Charles Hatchett's Rede vor der nationalen Landligen am 17. April in Westminster, in der er die Notwendigkeit eines möglichst starken Kartoffelangebotes betonte, da das Brot in den nächsten neun oder zwölf Monaten sehr wahrscheinlich größtenteils aus Kartoffeln bestehen werde, man möglicherweise das Brot jetzt endgültig ganz aufgeben und durch Kartoffeln werden erschaffen müssen. Hatchett berichtete weiter, jenseits des Kanals kämpfen wir mit dem Süden gegen die Wand um unser Dasein. Es ist möglich, daß die Kanalhäfen in Feindeshand fallen; da fragt ich mich, ob unser Landwirtschaftsplan so aufgestellt ist, daß wir der ernstesten Lebensmittelnot gegenübertreten können, die wir uns überhaupt vorstellen können.

Der U-Boot-Krieg.

Ein großer U-Bootkampf vernichtet.

W.T.B. London, 30. April. (Drahtbericht. Reuter.) Der kanadische U-Bootkampf „Oronja“, 8075 Tonnen, wurde versenkt und sank. 110 Passagiere sind gerettet, 3 Mann der Besatzung werden vermisst.

Eine äußerst bemerkenswerte Außerung der „Daily Mail“ über den U-Bootkrieg.

W.T.B. Berlin, 30. April. „Daily Mail“ vom 18. April enthält folgende bemerkenswerte Außerung zu den Verlusten durch den U-Bootkrieg: Es wird vorgeschlagen, Tausende von Arbeitern für die Werften und die Schiffbauindustrie einzuzuladen. Es ist klar, daß nur junge und kräftige Leute hierfür in Frage kommen, denn alte Leute können die durch die U-Bootstätigkeit verursachten lebenslichen schweren Verluste nicht wieder gut machen. Man kann aber nicht zugleich ein großes Schiffbauprogramm durchführen und eine große neue Armee aufstellen. Hierzu kommt noch, daß die englischen Truppen in der ganzen Welt von Irland bis Hongkong verstreut sind und überall mit Nachschub und Proviant versehen werden müssen. So werde Englands nationale Kraft auf das äußerste erweitert. Sie gleicht einem Zirkus, das von beiden Seiten angegriffen, doch bei der drohenden Niederlage der gegenwärtigen Gewaltüber ist jedes Mittel recht. Doch wird die Stunde kommen, doch ein zweiter Lord Chatham, der 1778 im Unterhause die Unmöglichkeit, Amerika zu besiegen, bewies, den heutigen Herrschern Englands liegen wird.

Was kann Deutschland nicht besiegen.

June' mende Gefechtstätigkeit an der Piaveschlucht.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W.T.B. Wien, 30. April. (Drahtbericht.) Amlich verlautet vom 30. April, mittags:

Die Gefechtstätigkeit an der Südschlucht nahm wieder beträchtlich zu. An der Piave wurden mehrere Bataillone des Feindes abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand tot

W.T.B. Wien, 30. April. (Drahtbericht.) Die Blätter melden, daß gestern in der Festung Theresienstadt Savoia Prinz, der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, getötet ist.

Die verstiegenen Ansprüche der Tschechen.

— Wien, 30. April. (z.B.) Wie aus Graz gemeldet wird, gab Bischof Dr. Donbrowa eine Erklärung ab, wonin er verlangt, daß die Tschechen ein selbstständiges Reich im Rahmen des österreichischen Staates erhalten, dem auch die ganzen deutschen Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens einverlebt werden sollen.

Die ungarische Kabinettshölle.

W.T.B. Budapest, 30. April. (Drahtbericht.) Nach einer Wiederholung berichtet Dr. Wekerle, mit Vorschlägen zur Kabinettbildung erst vor dem König zu erscheinen, wenn er in der Wahlkampfvorlage mit dem Grafen Tisza ein Kompromiß abgeschlossen hat. Beratungen hierüber werden jetzt geplagt.

Finnland.

Wiborg von der Weißen Garde erobert.

W.T.B. Berlin, 30. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Wiborg ist erobert.

Tatsächlich neue Unruhen in Petersburg?

Berlin, 30. April. (z.B.) Der „B. B.-A.“ meldet aus Petersburg: Der „Exchange Telegraph“ meldet aus Kopenhagen: Während der letzten Tage sind keine Telegramme aus Petersburg eingetroffen. Nach Berichten aus Finnland sind in Petersburg Unruhen ausgebrochen in Zusammenhang mit einer Gegenrevolution. Es steht fest, daß die Transporte russischer Soldaten nach Finnland am 26. April eingesetzt wurden als Folge der Zustände in Petersburg.

Wiesbadener Nachrichten.

— Frauenhaarsammlung. Durch Bekanntmachung vom 15. März 1918 sind sämtliche Frauenhaare, so weit sie nicht im Besitz der Sammlerinnen sind, beschlagnahmt. Damit ist die Veräußerung von Frauenhaaren im freien Verkehr verboten worden. Eine Veräußerung und Lieferung von Frauenhaaren ist nur noch an die deutsche Frauenhaarsammlung vom Roten Kreuz und einige wenige Firmen gestattet. Für den Regierungsbereich Wiesbaden zuständige Sammelstelle der deutschen Frauenhaarsammlung vom Roten Kreuz ist deren Amtssitz, Schloß Mittelbau rechts. Die staatliche Beschloßnomine zeigt, wie außerordentlich wichtig das Staatshoher für Heeresgewebe ist. Wenn auch aus der Stadt Wiesbaden durch die Frauenhaarsammlung für den Regierungsbereich Wiesbaden, Schloß Mittelbau rechts, bereits anhängernd 6 Beinnehmer der Rentenleute für Heeresgewebe ausgewählt worden sind, so ist dennoch für die Zukunft nach der Rüttelung der Kriegsrohstoffabteilung ein noch viel jüngstigeres Sammeln auch der Leinwandt Stoffen bringend notwendig. Das Kaiser, das von den Frauen und Mädchen verlangt wird, ist wirklich nicht groß und steht in seinem Verhältnis zu dem Rütteln, den jede einzelne Frau dem Vaterland bringt, wenn

sie ihr ausgelöschtes Haar sammelt und abgibt. Vereine und Sammel- und Heißerdienst erhalten von der Frauenhaarsammlung vom 1. April 1918 ab 10 M. für das Rilogramm im Hause. Der Stoff fließt ohne Abzug dem Roten Kreuz zu.

— Der „Verein Wiesbadener Mutterschuh“ hielt am 26. April seine Mitgliederversammlung im Bürgerhof des Rathauses ab. Die Vorsitzende Frau Ilse Kunzen konnte mit großer Genugtuung und mit Dank für die vielseitige opferwillige Mitarbeit und für das Entgegenkommen der städtischen Behörde den ersten Jahresbericht geben, der von viel Schwierigkeit, Mühe und Arbeit, doch auch von schönen Erfolgen sprach. Am 5. April d. J. mit 24 Mitgliedern begründet, zählt der Verein jetzt 240 Mitglieder. Seine Einnahme betrug 1900 M., worunter 1600 M. Sonderzuwendungen sind; seine Ausgaben lagen 7000 M., so daß rund 7000 Mark Räumlichkeiten und 5000 M. Inventarbestand verbleibt. Im August v. J. eröffnete der Verein in der Herringortsweg 6 seine Ausbildungsstelle und ein Pflegeheim für Mütter und Kinder, die, anfänglich wenig benutzt, bald starken und starken Anspruch genommen wurden, so daß jetzt schon an den Kauf eines eigenen Hauses gegangen wird. Die auscheidenden Ausbildungsmitglieder wurden wieder gewählt. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, wonach der Verein seine prinzipielle Unabhängigkeit an den Deutschen Bund für Mutterschuh betonte, aber sich das soziale Recht wahrte, neben den ordentlichen Mitgliedern (mit mindestens 6 M. Jahresbeitrag) auch außerordentliche (mit 2 M. Jahresbeitrag) zu führen, welche nicht Bezieher des Bundesorgans „Die neue Generation“ sind, da die Mutterschuhbewegung sich auch offenbar auf die Volkskreise mit ausbreiten soll. Mit einem bestätigten aufgenommenen Denkmotiv des Herrn Dr. med. Hirsch an den Vorstand, insbesondere an die Vereinsvorsitzende, schloß die Mitgliederversammlung.

— Auswechselung von Fenstergittern. Die Bekanntmachung vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Nickel, Aluminium, Zinn usw., verlangt den Abbau und die Ablieferung aller Stüde, die entbeißlich oder leicht erreichbar sind. Dabei wurden die Griffe von Buchleverbüchsen an Fenstern zunächst ausgenommen. Inzwischen hat sich jedoch die Notwendigkeit herausgestellt, auch diese Griffe in die Entziehung einzubegreifen. Sie sind deshalb den mit der Durchführung der Bekanntmachung beauftragten Behörden mit zu melden. Es empfiehlt sich, den Ausbau und die Ablieferung aller abnehmbaren Fenstergitter nicht aufzuschieben.

— Gefährlicher Schleichhandel. Vor einiger Zeit wurde in einem hiesigen Restaurant ein halbes Kind beschlagnahmt, welches vollständig mit Tuberkulose durchsetzt war und dessen Genuss sehr schlecht bekommen können. Das Kind war im Schleichhandel erworben. Die schlafende Hälfte war in der Form von Rumpf beginnend bereits verwertet worden, ohne jedoch, daß üble Folgen bekannt geworden wären. Immerhin gibt der Fall Veranlassung, auf die bösen Folgen aufmerksam zu machen, welche entstehen können, wenn im Schleichhandel erworbene Fleisch nicht vor dem Verbrauch einer Untersuchung unterworfen wird.

— Kriegsauflösungen. Das Ehrenkreuz 2. Klasse erhielten:

Posturierer Arzt Müller, Sohn der Frau Rechnungsrat Müller, Witwe, Schreiter Wolf, Kuhn, Gefreiter Valentini, Rüdel, Gefreiter Wöhrl, Hödel, Büßler im Grenadier-Regiment 5 Friedrich Rössel, Sohn der Witwe des Architekten H. R. Rössel, der 1914 als Freiwilliger bei der Kriegsmarine Ernst Querner, Sohn des Regierungsschreibers E. Querner, Schreiber Brandt, Sohn des Schuhmachermeisters Konrad Brandt, Kanonier Heinrich Kehlisch, ein jüngster Sohn des Bädermeisters Heinrich Kehlisch, Wundarzt Werner, Sohn des Schuhmachermeisters G. Werner, unter Beförderung zum Gefreiten.

— Den Arbeiter des Ehrenkreuzes 2. und 1. Klasse Leutnant und Kompanieführer bei einer Maschinengewehr-Kompanie Kurt Ewald, Sohn des Ober-Postfachisten Georg Ewald, wurde das österreichische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration und dem Gefreiten Vogt die ausländische Verdienstmedaille mit Krone am Bande des Tapferkeitsordens verliehen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

— Einziehung der Zweimarkstädte. Der Bundesrat hat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1918 die Einziehung und die Auflösung der Zweimarkstädte mit Ausnahme der in Form von Denkmälern gesetzten Städte zum 1. Januar 1918 mit einer Frist zur Entlösung bei den Reichs- und Landesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschlossen.

— Kurhaus. Bei der warmen Witterung sind die Konzerte am Hochbrunnen nunmehr aus der Halle in die Aula verlegt und finden täglich an Wedentagen um 11 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 11½ Uhr vermittags statt.

DRESDNER BANK

Aktiva.

Bilanz per 31. Dezember 1917.

Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten
b) eigene Akzepte
c) eigene Ziehungen
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine
b) durch andere Sicherheiten
Eigene Wertpapiere
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere
c) sonstige börsengängige Wertpapiere
d) sonstige Wertpapiere
Konsortialbeteiligungen
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen
Schuldner in laufender Rechnung
a) gedeckte
b) ungedeckte
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschulden
M. 193 203 973.75
Bankgebäude
Sonstige Immobilien
Mobilien-Konto
Pensions-Fonds-Effekten-Konto
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London

	A	B	C	D
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	302 100 913.80			
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	1 200 123 743.40			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten				
b) eigene Akzepte				
c) eigene Ziehungen				
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank				
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen	290 081 401.70			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	211 784 603.35			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt	16 207 700.25			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506.20			
b) durch andere Sicherheiten	353 301.85			
Eigene Wertpapiere	81 177 929.15			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589.65			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	7 026 530.80			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20 206 571.70			
d) sonstige Wertpapiere	6 562 237			
Konsortialbeteiligungen	54 973 959			
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen	63 791 925.05			
Schuldner in laufender Rechnung	1 176 314 442.55			
a) gedeckte	722 408 657.10			
b) ungedeckte	453 905 785.45			
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschulden	M. 193 203 973.75			
Bankgebäude	41 508 820.90			
Sonstige Immobilien	3 816 559.95			
Mobilien-Konto	496 423.85			
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	4 890 250.95			
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	100 001.95			
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung	146 850			
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	19 293 498.10			
	3 406 809 113.95			

	A	B	C	D
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	302 100 913.80			
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	1 200 123 743.40			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten				
b) eigene Akzepte				
c) eigene Ziehungen				
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank				
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen	290 081 401.70			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	211 784 603.35			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt	16 207 700.25			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506.20			
b) durch andere Sicherheiten	353 301.85			
Eigene Wertpapiere	81 177 929.15			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589.65			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	7 026 530.80			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20 206 571.70			
d) sonstige Wertpapiere	6 562 237			
Konsortialbeteiligungen	54 973 959			
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen	63 791 925.05			
Schuldner in laufender Rechnung	1 176 314 442.55			
a) gedeckte	722 408 657.10			
b) ungedeckte	453 905 785.45			
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschulden	M. 193 203 973.75			
Bankgebäude	41 508 820.90			
Sonstige Immobilien	3 816 559.95			
Mobilien-Konto	496 423.85			
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	4 890 250.95			
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	100 001.95			
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung	146 850			
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	19 293 498.10			
	3 406 809 113.95			

	A	B	C	D
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	302 100 913.80			
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	1 200 123 743.40			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten				
b) eigene Akzepte				
c) eigene Ziehungen				
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank				
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen	290 081 401.70			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	211 784 603.35			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt	16 207 700.25			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506.20			
b) durch andere Sicherheiten	353 301.85			
Eigene Wertpapiere	81 177 929.15			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589.65			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	7 026 530.80			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20 206 571.70			
d) sonstige Wertpapiere	6 562 237			
Konsortialbeteiligungen	54 973 959			
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen	63 791 925.05			
Schuldner in laufender Rechnung	1 176 314 442.55			
a) gedeckte	722 408 657.10			
b) ungedeckte	453 905 785.45			
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschulden	M. 193 203 973.75			
Bankgebäude	41 508 820.90			
Sonstige Immobilien	3 816 559.95			
Mobilien-Konto	496 423.85			
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	4 890 250.95			
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	100 001.95			
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung	146 850			
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	19 293 498.10			
	3 406 809 113.95			

	A	B	C	D
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	302 100 913.80			
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	1 200 123 743.40			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten				
b) eigene Akzepte				
c) eigene Ziehungen				
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank				
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen	290 081 401.70			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	211 784 603.35			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt	16 207 700.25			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506.20			
b) durch andere Sicherheiten	353 301.85			
Eigene Wertpapiere	81 177 929.15			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589.65			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	7 026 530.80			
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	20 206 571.70			
d) sonstige Wertpapiere	6 562 237			
Konsortialbeteiligungen	54 973 959			
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen	63 791 925.05			
Schuldner in laufender Rechnung	1 176 314 442.55			
a) gedeckte	722 408 657.10			
b) ungedeckte	453 905 785.45			
ausserdem Aval- und Bürgschaftsschulden	M. 193 203 973.75			
Bankgebäude	41 508 820.90			
Sonstige Immobilien	3 816 559.95			
Mobilien-Konto	496 423.85			
Pensions-Fonds-Effekten-Konto	4 890 250.95			
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung	100 001.95			
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung	146 850			
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unserer Niederlassung in London	19 293 498.10			
	3 406 809 113.95			

	A	B	C	D
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	302 100 913.80			
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	1 200 123 743.40			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. der Bundesstaaten				
b) eigene Akzepte				
c) eigene Ziehungen				
d) Solawechsel d. Kunden an die Order der Bank				
Notrogruthaben bei Banken und Bankfirmen	290 081 401.70			
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	211 784 603.35			
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen davon am Bilanztag gedeckt	16 207 700.25			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 716 506.20			
b) durch andere Sicherheiten	353 301.85			
Eigene Wertpapiere	81 177 929.15			
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	47 382 589.65			
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beliehbare Wertpapiere	7 026 530.80			

Kasino, Friedrichstrasse 22.
Vortrags-Abend
Emil und Helene Peters
Donnerstag, den 2. Mai, 8 Uhr.
1. Teil: Vortrag Emil Peters:
Vom Schönen und von der Lebensfreude!
2. Dichtungen, gespr. v. Helene Peters.
1. Gaben der Götter Goethe.
2. Aus Faust I Goethe.
3. Parzellenlied aus Iphigenie Goethe.
4. Die Liebe Höltz.
5. Der Gott und die Bajadere Goethe.
6. Die Kraniche des Ibykus Schiller.
7. Bibel-Vorlesung, 1. Korinther, 13.
Karten à 1.50 Mk., numeriert 2.50 Mk., erhältlich bei Enget, Wilhelmstr., Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse und Rheinstr.-Ecke, sowie Abendkasse.

Theater

Königl. Schauspiele
Mittwoch, 1. Mai.
41. Vorstellg. Abonnem. B.
Die Rose von Stambul.
Operette in 3 Akten von Brammer und Grünwald.
Musik von Leo Fall.
Kemal-Pasha Hr. Lehmann
Rondo-Gul. Hr. Sommer
Ribelli. Hr. Müller-Reichel
Gigl. Frau Weber
Kathre. Hr. Gähler
Durkane. Frau Bid
Emine. Frau Rehänder
Sobeide. Hr. Großmüller
Ahmed Bey. Hr. Schorn
Müller. Hr. Andriano
Fidolin. Hr. Herrmann
Desiré. Hr. Doppelbauer
Direktor. Hr. Bernhöft
Ribton. Hr. Reimers
Bil-Bil. Hr. Rose
Djamileh. Hr. Doeppner
Auf. 7, Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, 1. Mai.
Zweites Saitpiel
Silvia Herzig, Mannheim.
Moderne Tänze
mit Orchester:
1. Spieldanz aus dem Ballett "Gioconda" von Bonchielli.
2. a) An den Frühling von Grieg, b) Frühlingsstimmen von Strauss.
3. Türkischer Tanz von Grunow.
4. Minuettolzer v. Chopin.
5. Spieldanz - Gavotte aus "Balltimusik" Roje-munde" von Schubert.
6. Walzer in A-dur, Wl. 12 von Moszlowitsch.
7. Schleiertanz v. Catolani.
8. Radetzky - Marsch von Strauss.
Auf. 1/2, Ende nach 9 Uhr.

Hochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 1. Mai.
Vorm. 11 Uhr:
Konzert des städtischen
Kororchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.
1. Choral.
2. Ouvertüre z. Operette
"Frau Luna" v. Lincke.
3. Am Meer, Lied von
Schubert.
4. Lob der Frauen, Ma-
zurka von J. Strauss.
5. Melodienkongress, Po-
pourri von Courad.
6. Kronprinzen - Marsch
von J. Strauss.

Rathaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.
Stadt. Kurorchester.
Leitung: H. Jrmer, Stadt.
Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Festmarch v. Strauss.
2. Ouvertüre zu "Ein Sommernachtstraum" von A. Thomas.
3. Ballettmusik zu Cal-
derons "Ueber allen
Zauber Liebe" von E.
Lassen.
4. O wonnevolle Maien-
zeit, Walzer v. Kraft.
5. Ouvertüre über zwei
schwedische Volks-
lieder von J. Bosoni.

Chabeso

Werde hiermit bekannt, daß vom 1. Mai ab Chabeso zu folgenden Preisen verkauft wird:

$\frac{1}{10}$ Liter 20 Pf.
 $\frac{1}{4}$ Liter 30 Pf.
 $\frac{1}{2}$ Liter 40 Pf.

Flaschenpfand 10 Pf.

Durch die hohen Flaschenpreise und um dem Herumliegenlassen und dem oft mutwilligen Berühren meiner Flaschen Inhalt zu tun, bin ich genötigt, ein Pfand von 10 Pf. für jede Flasche und für jeden fehlenden Gummi 10 Pf. zu berechnen.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, daß meine Flaschen, auch wenn ein Pfand dafür hinterlegt ist, mein Eigentum bleiben und daß jede mißbräuchliche Verwendung derselben unter den Paragraphen des Strafgesetzbuches über Unterschlagung fällt.

H. Mades, Chabeso-Fabrik, Wiesbaden,
Helenestraße 30. Telephon 4718.

Seltenes Angebot

aus Privatbesitz (Nachlass).

Ein Brillant-Ring, Solitär Mk. 2800.—
zweist. mit Rubinen 5400.—
Eine Brosche, 12 Brillanten, gr. Opal 3400.—
Brillanten und Rubinen 1150.—
Ein Tropfen-Kollier mit 2 gr. Brill. 8800.—
18reihiges Perlen-Halsband mit Brill. 12,000.—

billigt zu verkaufen.

Joh. Kühn, Juwelier,
(im Hotel Adler),
Fernruf 2331. Langgasse 42.

Arbeiten jeder Art der Juwelen- und Bijouteriebranche, auch Reparaturen, sowie Gravieren und Fassen, finden sorgfältige und prompte Erledigung bei

Carl Hämmerling, Hanau n. M.,
Mühlstraße 11.

Vergnügungs-Palast**Gross-Wiesbaden**

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.
Schlager-Programm vom 1. bis 15. Mai 1918.

Otto Waldemar.

Humorist und Momentreimkünstler.

Malmström's Zwerge,

Gesang und Tanz-Akrobatik,

3 Romanis 3, moderner Musik-Akt,
Joh-Bar, Wurf-, Fang- u. Gleichgewichtsk.
2 Ferdinandos 2, Kraft- u. Handakrobaten.

Karl Psuly, Kunstreiter u. Tiermissions-Imit.

Thea Luhn, Humoristin.

Dora Hardt, Oper.-Sängerin.

Trotz enormer Spesen keine Preiserhöhung!
Anf. wochentl. 8 Uhr (vorher Musik)

Sonntags 2 Vorstell.: 3½ und 8 Uhr.

Vorverkauf täglich von 11—12 u. 4—5 Uhr

im Theater-Büro.

Palast-Cabaret: Vollständig neues Programm.

Im Restaurant: Konzert der Lilliputner.
Zum ersten Mal in Wiesbaden.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8.

!! Asta Nielsen !!

in ihrem neuesten und letzten Schauspiel

Die Börsenkönigin.

Roman in 4 Akten.

Das „non plus ultra“.

Reizendes Scherzspiel.

Hugo Flink

der unerreichte Meister der Maske und des Spiels in

Seltsame Spuren.

Ein Abenteuer in 4 Akten.

Spielzeit von 4—10½ Uhr.

Walhalla-Theater

vornehmes Bunes Theater

Ab 1. Mai 1918, allabendlich 8 Uhr:

Der herrliche Mai-Spielplan!

Noch niemals vorher gezeigt:

12 Weisse Dackelhunde
in ihren wunderbaren Dressuren, vorgeführt von Hansi Jimmans.

Ferner Auftritt von

Morton

Der hängende Mensch.

Berühmter Deutsch-Mexikanischer Entfesslungskünstler.

Rolf Hansen

Deutschlands bester Manipulator.

Wegen des grossen beispiellosen Erfolges pro-
longiert der Kanonenkönig Ernst Planet und
Partnerin. Ausserdem die übrigen neuen erst-
klassigen Kunsträte. Alles Nähre Plakate.
Sonntags 3 Vorstellungen.

TULPENSTIEG

Konzerthaus Palast

Stiftstr. 18 :: Fernspr. 1036

Täglich die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte.

Sensations-Gastspiel

Senff-Georgi

Weltmeister d. humor. Vortragskunst

Und die übrigen Konzert-Solisten.

Auftritte d. Konzert-Einlagen ab 8.30.

Sonntags 2 grosse Konzerte 4 u. 7½ Uhr.

Trotz grosser Unkosten keine erhöhten

Eintritts-Preise.

Neroberg.

Heute Mittwoch,
den 1. Mai, nachm. 1/4 Uhr:

!! Eröffnung !!**Mittwoch-Konzerte.**

Vollzählige Garnisonkapelle.

Leitung: Obermusikmeister M. Weber.

Im Programm: Mozartiana. Fliegende

Holländer. Martha. Polenblut. Das

goldene Kreuz. Solo für Flöte (Herr

Wellner). Verschiedene Operetten.

Eintritt 30 Pf. Ausführliches Progr. 10 Pf.

N.B. Die Nerobergbahn ist im Betrieb.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Buchhalterin

zur Führung des Kontosortienten u. Erledigung sonstiger Büroarbeiten a. abschließendem Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. u. der leistungsfähigen Tätigkeit unter Beifügung eines Bildes. u. a. 842 an den Tagbl.-Verl. 885.

Großes Arbeitseis. in Wiesbaden sucht zu b. Eintritt erfahrene, flotte

Stenotypistin

(System Gabelsberger) u. ermittelte ausführliche Bezeichnungen mit Lebenslauf, Bezugsnachricht. u. Angabe der Geh. Anspr. u. a. 843 Tagbl.-Verl. 884.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen sofort. Vergüt. gesucht.

Blumenverkäuferin

Victor Langhans, Kirchstraße 44.

Anneb. Verkäuferin u. Lehrmädchen sofort. gesucht. Alheimer, Webergasse 23.

Gewerbliches Personal

E. Stork u. Lehramädchen gegen Vergütung gesucht.

Wernaustrasse 5.

Tüchtige Arbeiterin sofort. gesucht. u. Ausarbeiterin für Schneiderin. Jeder, Webergasse 13, 2.

Barbar. für Tätschen gesucht. Kirchstraße 29, 2. Etage.

Ausarbeiterinnen sofort. für dauernd gesucht. Kirchstraße 24, 2.

E. Stork. u. Lehramädchen gesucht. Wernaustrasse 18, 1. Et.

Güllerin bei gut. Lohn d. Esterhöfe. 8.

Friseuse,

tüchtig. Pendlerin. gesucht. Antoniogasse 180. R.

Dette, Michelberg 6.

E. Stork. Friseurin, welche Verkäuferin sucht. S. Alexander, 52. Wilhelmstraße 52.

Tücht. Friseuse, die aufduldet ist. für drei

Dam. ges. Röderitz. 28, 1. Et.

Tücht. Friseuse

der 15. Mai est. 1. Juni ges. S. Beidler. Friseurin. Bad Soden a. Taunus.

Ja. Mädchen

mit angenehmem Aussehen. mit Rücksicht im Damen- salon. gegen sofortige Vergütung für sofort gesucht.

Dette, Michelberg 6.

Lehrmädchen

für meine Seidensticker. Fertigung gesucht.

W. Dinnenberg, Langgasse 15.

Mädchen

zum Arbeiten sucht. für beide. Wiss. Bisch. Wallstraße 10.

Ältere Frau oder Mädchen, auch für halben oder ganzen Tag gegen guten Lohn gesucht.

Gärtnerin. Brundert. Wiesbaden.

Gesucht

so bald wie möglich. fach.

Kinderärztin

1. Klasse oder gebildetes

Fräulein

so 9jähr. Mädchen. Selbst wenn die Aufgaben beanspruchten können. Räumlichkeiten haben. Vorzugsweise mehr. von 9-12 u. nachmittags 2-4 Uhr.

Bartstraße 21.

Alt. ältere. Kindermädchen mit guten Besitzungen gesucht. Mietzess. bei Klein. Wernaustrasse 78.

Großes Kinderst.

zu 3½jähr. Kind. eben. möglichst gesucht.

Kirchstraße 29, 3.

Kinderfräulein

aber unabhängige Frau für nachmittags zu klein. Kind gesucht. Schloss.

Junges Mädchen für nachmittags zu zwei kleinen Kindern gesucht. Wernaustrasse 8, 1. Et.

für 1. Juni zu 6 Wochen als Kind in Säuglingspflege gesucht. einfaches zuverläss. Et. gesucht. Voraustr. 11 bis 12 Uhr vermittags.

Dr. Schlesinger, Bismarckstraße 30, 1. Et.

Ältere Dame sucht 3mal wöchentl. nachmittags Begleitung beim Zoogeschenk. Haus. u. Sonnenberger Str. 50.

Mädchen

die auch Hausarbeit übernimmt. für sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. Wernaustrasse 6, 3.

Jüngere Mädchen, die Hausarbeit übernimmt. od. einfache Säuglinge. gesucht. 13. Mai ein gutes edelk. Kind gesucht. Wernaustrasse 17, 1.

Weinen Verheirat. des jüngsten Mädchens sucht ich für sofort oder zum 13. Mai ein gutes edelk. Kind gesucht. Wernaustrasse 17, 1.

Orbentl. Monatsfrau von 9½-11 Uhr ges. hoch. Lohn gesucht. Wernaustrasse 8, 2. Et.

Monatsfrau ob. Mädel. W. 2-8, R. 1½-2 Std. ges. Wernaustr. 1, 3. Et.

Monatsfrau norm. 2 Std. ges. Schreiberin. 88, 2. Et.

Monatsfrau gesucht. Kaiserstr. König 22, 2. Et.

Voraustr. wahl. 1-2mal u. halbe Tage ges. Hof. fotograf. Schipper. Webergasse 88.

Gesucht wird ver sofort ein tüchtiges.

Zimmermädchen

in Abrechnstell. Ebendes. kann auch ver sofort ein

Auschenmädchen

enttreten.

Hotel "Post", Schramberg (Wiesbaden, Schwarzwald).

zu sofort gesucht

gewandtes

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. ges. keine Wäsche.

Haus. Dettling. Rheinbahnstr. 2.

Gesucht. gesucht.

Dambachstr. 24, 3. Et.

Gesucht wird ver sofort

eine tüchtige.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. ges. keine Wäsche.

Haus. Dettling. Rheinbahnstr. 2.

Gesucht. gesucht.

Dambachstr. 24, 3. Et.

Weinen Erkundung m. fehlten sucht ich tüchtiges

Zimmermädchen aus sofort. Voraustr. 9-4 Kaiser-Friedrich-King 67, 1.

Sauberes, gewandtes

Hausmädchen

mit g. Bezug. 8. 15. Mai gesucht.

Bezirk. Webergasse 10.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Hotel Rheinstein. Mühl-

gasse 7.

Ein tüchtig. zuverlässig.

Zimmermädchen

für sofort oder 15. Mai gesucht.

Hotel. Dörfelhoff.

Wiesbaden. Rheinaustr. 8.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus. gesucht.

Wernaustrasse 12.

Gesucht. gesucht.

Zimmermädchen

für Zimmer u. Haus

Bekanntmachung.

Nach erfolgter Abstempelung der gemäß Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 8. März d. J. bei uns eingereichten russischen Wertpapiere erfüllen wir diese gegen Rückgabe der von uns erteilten Empfangsberechtigungen, die mit Rückempfangsberechtigung zu versehen sind, alsbald während der Kassenstunden von 8½—1 Uhr wieder entgegenzunehmen.

F 676

Reichsbankstelle.
Hüleker. Schirmer.**Bekanntmachung**
betr. Preise für elektrische Hausschlüsse.

Durch die Vereinbarung der Materialien und der Kosten- und Wiederherstellungskosten lassen sich die Hausschlüsse nicht mehr zu den in unserer Bekanntmachung vom 25. April 1914 veröffentlichten Preisen aufstellen.

Die Deputation für die Wasser- und Lichtwerke und der Magistrat haben deshalb beschlossen, daß vorläufig keine festen Preise für die Ausführung von Hausschlüsse veröffentlicht werden, sondern daß vom 1. April d. J. ab die Hausschlüsse nach Zeit und Material, zugleich 15 % Verwaltungskosten, berechnet werden sollen.

F 591

Wiesbaden, den 27. April 1918.
Stadt. Elektrizitätswert.**Mobiliar-Versteigerung**

Morgen Donnerstag, den 2. Mai, vermittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigert ich wegen Auflösung des Haushalts in meinem Versteigerungsbüro

22 Wellröhstraße 22

nachzeichnete Mobiliargegenstände, als: Giebel-Gummier-Einrichtung, bestehend aus Büfett, Panelblumen, Spiegel, Kreideng. Auszug, 4 Stühle, Fuß-Schlafzimmers-Einrichtung, bestehend aus zwei Betten, Kleiderschrank mit Spiegel, 2 Nachttische, Stürzer Kleiderschrank, Salons-Einrichtung, z. Stuhlfügel, Dertilo, vollständige Betten, Kinderbetten, Kleiderdrähte, Waschkommode, Nachttische, Schreibvult mit Stuhl, Rohr- u. andere Stühle, Ottomane, Blütendekoratur, 2 schwarze Säulen, ovale, runde, vierzehn, Ripp., Auszug- u. andere Tische, 2 große Spiegel, Regal, u. andere Uhren, Glasflüster, schöner Kinderkorbwagen, Kinderküchlein, schöne Bilder, Papageifärb., Teppich, Linoleum, Vorlagen, Ripp. u. Aufstelloden, sonstige Gebrauchsgegenstände, Stoffe, Badewanne, Treppenleiter, Bestecke, Bücher, große Partie feines Porzellan, Chaisse, Glas, Kristall, weißblad. Küchen-Einrichtung, Eisdrähte, und Kochdrähte und viele zum Haushalt gehörige Gegenstände.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator.
Wiesbaden, 22 Wellröhstraße 22. — Telefon 2448.
Begründet 1897.

Naturwein-Versteigerung
in Nierstein a. Rh.**Philip Fink's Erben**

Weingutsbesitzer in Nierstein,
im Gutsbause, Bildstockstraße 57,
Montag, den 6. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Zum Ausgebot kommen eigene Weine:

40 Halbstück 1915er, 1916er und 1917er

Niersteiner Naturweine aus bekannten Lagen, darunter Gläser, Großer Ausläufer, Bettenthal, Nierbach usw.

Allgemeiner Probetag im Gutsbause in Nierstein am 8. Mai. F 6

Naturwein-Versteigerung

in Nierstein a. Rhein.

Dienstag, den 7. Mai 1918, nachmittags 1 Uhr,
im Rheinhotel zu Nierstein lädt

Gustav Senftner

Weingutsbesitzer in Nierstein

32/2 und 2/4 Stüd 1917er Naturweine.

aus besten und besten Lagen, mit feinsten Spätmitt. Auslese, versteigern.

Probetag in Nierstein, Rheinallee 2, am 4. Mai,
sowie im Rheinhotel am 7. Mai vor und während der Versteigerung.

F 8

1917er Naturwein-Versteigerung

Mittwoch, den 8. Mai d. J., vorm. 11 Uhr.

Jetzt wie im Saale "Heilig Geist" in Mainz.

6/1 und 22/2 Stüd Weißwein

und ein Halbstück Rotwein

aus besten und besten Lagen von Oppenheim und Darmstadt versteigern.

Probetag in Oppenheim, Wormser Straße 82, am 9. Mai, sowie am 8. Mai vor und während der Versteigerung in Mainz im Heilig Geist.

F 8

Carl Koch Erben

Weingutsbesitzer in Oppenheim.

Stimmbegabte Damen u. Herren

werden umsonst ausgebildet

für Operette und Schauspiel.

Überes Herzgärtnerstr. 12, 3 r., von 2—3 Uhr

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6

F 6